Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 297. Dienstag, den 19. Dezember 1893.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Chef des Großen Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, zum Vortrag. Nachmittags traf der Kaiser in Berlin ein und stattete dort mehrere Besuche ab. Am Abend speisten die beiden Majestäten allein. Später wohnte der Kaiser einem Herrenfeste bei dem Offizierkorps des Gardefüsilier-Regiments bei. Sonntag besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam und die Mittagstafel wurde im engsten Familienkreise eingenommen. Späterhin unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt.

In **Koburg** sind am Sonntag der Kronprinz und die Kronprinzessin von Rumänien eingetroffen. Die Kronprinzessin ist eine Tochter des neuen Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha.

Rücktritt des deutschen Botschafters in Rom. Der bevorstehende Rücktritt des deutschen Botschafters in Rom, des 68 jährigen Grafen Solms-Sonnenwalde, wird bestätigt. Die Ursachen des Ausscheidens des bejahrten Diplomaten aus dem Reichsdienste sind lediglich Altersrücksichten. Als sein Nachfolger gilt der preußische Gesandte Graf Philipp von Eulenburg in München, der auch unserem Kaiser persönlich befreundet ist

Zu dem großen **Fahrkarten-Prozeß** in Hamburg wird mitgetheilt, daß die angeklagten Eisenbahnschaffner ein Jahresgehalt von etwa 1000 Mark, außerdem 200 Mark Wohnungsgeldzuschuß und etwa 20—30 Mark monatlich Kilometer-Gelder haben. In welcher Form die Versuchung mitunter an die Angeklagten herangetreten ist, möge man aus einem Passus erkennen, den wir einem ausführlichen Prozeßbericht in der Staatsbürger-Zeitung entnehmen: Die weitere Vernehmung der Schaffner bietet immer dasselbe Bild. Sie sind in der Mehrzahl der Fälle von dem Kriminalkommissar oder von seinen Gehilfen zu den Billetunterschleifen verleitet worden. Einige von ihnen widerstanden beim ersten Male, unterlagen aber der zweiten Versuchung. Die Taktik, die der Fallensteller nach der Schilderung der Angeklagten dabei anwendete, war immer dieselbe. Er sprach die Schaffner an, gab ihnen ein Glas Bier zum Besten und fragte sie dann, ob sich nichts machen ließe. Meistens ließ sich etwas machen, mit nicht abgelieferten Fahrkarten oder Rückfahrtsscheinen. Das „Trinkgeld“, das die Schaffner gewissermaßen aus der Kasse der Polizeibehörde dafür erhielten, schwankte zwischen 1 und 5 Mark, je nachdem die Beamten in verschiedenen Rollen auftraten,“ Die Verhandlung im Prozeß wird am Montag fortgesetzt werden.

Hinsichtlich der **Sonntagsruhe** in der Weihnachtszeit haben die zuständigen preußischen Minister die Regierungspräsidenten ermächtigt, den Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen am 24. und 31. d. M. im Falle des Bedürfnisses auch in denjenigen Orten, in denen schon an 6 Sonntagen des laufenden Jahres eine erweiterte Beschäftigungszeit gestattet worden, für die Dauer von 10 Stunden unter Wahrung der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pause, bis spätestens 7 Uhr Abends freizugeben.

Die deutsche überseeische **Auswanderung** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im November 1893: 4362 Personen gegen 8598 Personen im November 1892. Aus deutschen Häfen wurden im November d. J. neben 3647 deutschen Auswanderern noch 3914 Angehörige fremder Staaten befördert.

Zu dem Sonnabend beendeten **Landesverraths-prozeß** zu Leipzig gegen die französischen Offiziere lautet das Urtheil des Reichsgerichts: Degony 6 Jahre und Delguey 4 Jahre Festungshaft. In der Begründung des Urtheils, das auch auf Einziehung und Vernichtung alles bei den Angeklagten vorgefundenen Schriftenmaterials, aller Zeichnungen und Abbildungen erkennt, wird Folgendes betont: Die Angeklagten hatten in ihrer Stellung beim Generalstab der französischen Marine Einsichten in die die deutschen Küsten betr. Karten, erkannten deren Mangelhaftigkeit und verabredeten sich gemeinsam, das fehlende Material zu beschaffen und legten ihren Plan den Vorgesetzten vor, die denselben guthießen. Die Angeklagten erhielten von ihren Vorgesetzten zur Ausführung ihres Vorhabens die nöthigen Mittel in Höhe von 4400 Fr. Die ihnen ertheilte Instruktion lautete dahin, am Lande keine Pläne anzufertigen und keine Beamten zu bestechen. Durch Vermittelung eines Attaché bei der französischen Botschaft in London charterten die Angeklagten ein englisches Schiff. Sie fuhren zunächst nach der Insel Borkum, dann nach der Emsmündung, nach Kuxhafen, Helgoland, dem Eiderkanal und dem Kieler Hafen. Ueberall haben sie Zeichnungen aufgenommen und auf ihrem Schiffe ausgearbeitet. Ihre Spionage hat einen großen Umfang erreicht. Die Angeklagten sind schlaue und intelligente Personen; ihre Handlungen fallen unter den ersten Paragraphen des Gesetzes vom 3. Juli 1893. Paragraph 92 des Reichsstrafgesetzbuches kommt dagegen nicht in Betracht. Mildernd ist der Umstand, daß, wie glaublich, die Angeklagten ihrem Vaterland nutzen wollten, ferner, daß sie ihren Plan bereits gefaßt hatten, als das obige Gesetz erlassen wurde. Strafverschärfend ist die besondere Gefährlichkeit der Handlungen der Angeklagten und der Umfang ihrer Spionage; deshalb ist auch kein Anlaß vorhanden gewesen, die Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen.

Der infame und direkt betrügerische **Staatsbankerott** Griechenlands, der ein paar hundert Millionen Mark deutsches Geld verschlingt, soll im Reichstage nach dessen Wiederzusammentritt zur Sprache gebracht werden. Wenn sich nicht alle Staaten zusammenthuen, wird schwerlich etwas zu machen sein. Ein Betrüger und Lump hat sich noch nie etwas aus den Klagen derer gemacht, die er beschwindelt hat.

Gesucht ein preußischer Landtagsabgeordneter. An der Gerichtsstelle zu Insterburg ist eine öffentliche Zustellung an den Rittergutsbesitzer von Oppen angeschlagen, früher ansässig in Friedrichsfelde, jetzt unbekannten Aufenthaltes. Herr von Oppen gehörte im preußischen Abgeordnetenhause der konservativen Partei an und war einer der eifrigsten Vorkämpfer der landwirthschaftlichen Forderungen.

Keine internationalen **Abmachungen** gegen die Anarchisten. Es wird, wie sich jetzt definitiv herausstellt, keine internationale Konferenz zur Bekämpfung der Anarchisten und zur Beschlußfassung über entsprechende Maßnahmen stattfinden. Die spanische Regierung hat in Paris einen solchen Schritt angeregt, die Franzosen glauben indessen mit ihren eigenen, zum Theil neugeschaffenen Gesetzen durchzukommen, und dasselbe meinen die übrigen Großmächte.

Nach dem Reichstagsschlusse. Lang war die Sitzungsperiode des Reichstages nicht, nach welcher die Reichsboten jetzt zu der Weihnachtsfeier in ihre Heimath aus der Reichshauptstadt zurückgekehrt sind, aber ihre Verhandlungen waren bedeutsamer, als diejenigen mancher weit ausgesponnenen Session, und in jedem Falle bilden sie einen bedeutsamen Markstein in der Gesammtentwicklung unseres politischen Lebens. Die Annahme der neuen Handelsverträge durch den Reichstag, welche gerade gegen die Stimmen derjenigen Partei erfolgte, welche bisher als die eigentliche Regierungspartei bezeichnet wurde, der konservativen Partei, zeigt, daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, unbekümmert um Parteistellungen, die von ihr als richtig erkannte Politik durchzuführen. Und damit kein Zweifel bezüglich der Stellung des Reichsoberhauptes in dem entbrannten Streit bleibt, hat der Kaiser sofort den Hauptvertheidigern der neuen Handelsverträge, dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall, in sehr herzlichen Worten Dank und Anerkennung ausgesprochen. Damit ist entschieden, daß die heutige Wirthschaftspolitik die unbedingte Zustimmung des Kaisers findet. Was nun weiter! Trotz aller Schärfe der äußeren Gegensätze hat doch im Reichstage, wie sich aus mehrfachen kleinen Einzelheiten gezeigt, die Spannung schon etwas nachgelassen. Die politische Gegnerschaft im Reichstage ist zudem trotz aller heftigen Worte nicht immer so groß, wie mancher es wohl aus dem Text der Reichstagsreden schließen will. Das Weitere wird also davon abhängen, ob auch ein russischer Handelsvertrag dem Reichstage zugehen wird, oder nicht. Bestimmt zu erkennen ist das auch jetzt noch nicht. Wenn behauptet wird, die russischen Unterhändler blieben während der bevorstehenden Festtage in Berlin, so sagt das gar nichts, denn das russische Weihnachtsfest fällt bekanntlich zwölf Tage später als unseres. Und gerade das Hervorheben von solchen unerheblichen Kleinigkeiten ist verdächtig, es klingt das immer so, als solle die deutsche Reichsregierung aufgefordert werden, mit geringeren russischen Gegenleistungen im Handelsvertrage zufrieden zu sein, wie sie nützlich und nothwendig sind. Wenn die Petersburger Regierung wirklich bereit wäre, bedeutende Gegenleistungen zu machen, dann würden darüber auch schon Andeutungen verlauten. Aber davon hört man nichts, und die Moskowiter denken mit allerlei Pfiffen und Kniffen durchzukommen. Ein gutes Stück Schlauheit ist ja recht nett, aber zu viel des Guten ist — dumm!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue Finanzminister von Plener hat im österreichischen Abgeordnetenhause eine große Programmrede gehalten, die sowohl wegen ihrer leitenden Gesichtspunkte, wie wegen ihrer versöhnlichen Stimmung den besten Eindruck gemacht hat. Selbst solche Zeitungen, welche zu den anerkannten Gegnern des Finanzministers zählen, kargen nicht mit ihrem Lob.

Italien.

Das neue Ministerium Crispi wird am Mittwoch den italienischen Kammern sein inneres, wie sein auswärtiges Programm unterbreiten. Der neue Minister des Auswärtigen, Blanc, richtete bereits ein Rundschreiben an die Vertreter der Mächte, worin er seine Ernennung anzeigt und betont, seine Bemühungen würden beständig auf die Erhaltung und Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und den übrigen Staaten gerichtet sein, wobei er auf die wohlwollende Unterstützung der fremden Abgesandten in Rom rechne. — Der greise **Papst Leo** arbeitet gegenwärtig an einer Encyklika über den Kirchengesang. — Die Zustände auf der Insel **Sizilien** erfordern dringende Abhilfe. Wie jetzt aus Rom gemeldet wird, wird Ministerpräsident Crispi im Einverständniß mit den sizilianischen Abgeordneten sofort eine Aktion einleiten, um die Gemüther zu beruhigen und weiteren bedenklichen Wendungen vorzubeugen. Die agrarische Frage auf der Insel soll ein gründliches Studium durch die Regierung erfahren und eine hierauf bezügliche Vorlage wird im Parlament eingebracht werden. Man sollte freilich meinen, daß alle Materialien in Rom längst vorhanden sein müßten, denn die jammervollen Vorgänge auf Sizilien sind nicht etwa neueren Datums.

Viktoria regia.

Roman von *H. v. Ziegler*.

(Nachdruck verboten

(30. Fortsetzung.)

Eine tüchtige Ohrfeige von der mütterlichen Hand unterbrach die kleine Widerspenstige, und die Baronin sagte zornig: „Still, Lottie, wenn der Papa etwas haben will, so ist es natürlich Gehorsam, ebenso wie ich, und wenn du noch mit einem Worte widersprichst, giebt es noch einen Schlag. Die Düte gehört gar nicht dir und du sollst von Fremden ebenso wenig annehmen als deine Cousine. Hörst du — und nun gehe hinaus; ich werde dich gleich abholen.“

Stumm und niedergeschlagen schlichen die beiden Kinder hinaus. Als sie im Vorzimmer standen, sagte Lottie unter Thränen aber voller Genugthuung: „Siehst du, Ines, es ist doch wahr, daß meine Mama mir Ohrfeigen giebt, nun hast du es selbst gesehen. Ich dachte ganz bestimmt, Tante Viktoria würde es nachmachen und dir auch eine geben.“

„Ach nein, Mama schlägt mich nicht, aber — es thut mir so leid, daß ich etwas Unartiges gethan habe; ich dachte nicht, daß es schlimm sei.“

Und in bittere Thränen ausbrechend, preßte sie die kleinen Hände vors Gesicht, während Lottie ausrief:

„Aber warum weinst du nur, Ines? Tante war doch gar nicht böse gegen dich, hat dir auch keine Ohrfeige gegeben!“

„Ja, warum bist du so betrübt, Liebling?“ fragte der Botschafter, welcher soeben eingetreten war, sich zärtlich zu seinem Töchterchen niederbeugend, „warst du etwas unartig?“

„Ach, lieber, lieber Papa, ich wollte es ganz gewiß nicht sein,“ Ines hob treuherzig das süße Gesichtchen zum Vater auf, „aber du sollst alles wissen, wie es kam. Wir sind dem fremdem Herrn begegnet, der neulich früh bei Mama Besuch machte, und er nahm uns zum Konditor, gab mir dann auch eine große Zuckerdüte, und — und — Mama nahm sie fort und sagte, ich dürfe mir nie mehr etwas von Fremden schenken lassen. Ach, ich wußte ganz gewiß nicht, daß es etwas Unrechtes sei!“

Graf Hohenburgs Augen leuchteten plötzlich auf wie in lichtem Glück, er hob die Kleine in seine Arme und sagte sehr zärtlich: „Mama hat ganz recht, denn ich will es auch nicht, daß andere dir etwas schenken, aber du sollst noch heute eine andere Düte bekommen, Mäuschen; weine nicht mehr, Mama ist wohl nicht mehr böse.“

Seelenvergnügt faßte die blonde Kleine Lottie an der Hand und lief mit ihr hinaus; als aber Papa sie nicht mehr hören konnte, sagte sie stolz: „Nicht wahr, Lottie, ich habe doch die besten Eltern auf der ganzen Welt.“

„Hm, sie geben wenigstens keine Ohrfeigen,“ meinte die Gefragte, deren Thränen bereits wieder versiegt waren; darin schien für sie die Potenz alles wünschenswerthen zu liegen.

Als Graf Hohenburg bei seiner Gemahlin eintrat, fand er die Baronin gerade im Fortgehen begriffen; man verabredete noch rechte Pünktlichkeit und trennte sich dann; die Gatten blieben allein.

„Ich habe dir etwas mitzutheilen, Rudolf,“ begann Viktoria befangen und blickte zu dem Gemahl auf, dessen Blick voller Innigkeit auf ihr ruhte; weshalb nur sah er sie jetzt so sonderbar an? Auch seine Stimme klang anders wie sonst, viel weicher und inniger; das Herz schlug ihr stets schneller, wenn sie mit ihm allein war.

„Sprich, mein Kind, doch glaube ich, die Sache bereits zu wissen; ich traf im Vorzimmer die Kinder, und Ines war sehr betrübt, etwas gethan zu haben, was Mama nicht wollte.“

„Arme Kleine, sie wußte nicht, weshalb ich ihr die schöne Schokoladendüte so rasch aus der Hand nahm.“

„Du weißt auch, daß sie — von Wilkens ist?“

„Allerdings, deshalb konfiscirte ich dieselbe. Sein Benehmen gestern Abend war für mich fast beleidigend.“

„Wünschest du, Viktoria, daß ich selbst eingreife? Der Ausgang würde freilich ein ernster sein.“

Sie wurde todtenbleich und streckte beinah angstvoll beide Hände nach ihm aus.

„Um Gotteswillen, Rudolf, ich errathe, was du meinst. Nein, nein; ich will mich selbst vertheidigen, da ich sicher bin — daß du mir vertraust.“

„Gewiß, mein Kind, ohne alles Bedenken! Und nun zu dem corpus delicti, der schönen Düte.“

„Wir müssen sie zurücksenden, Rudolf. Hast du eine Visitenkarte bei dir?“

„Allerdings, was gedenkst du damit zu beginnen?“

„Hier ist gleichfalls eine von mir und ich füge derselben einige Zeilen bei. Die Adresse des Couverts mußt du jedoch schreiben.“

Als sie geschrieben, reichte sie dem Gatten die Karte: Viktoria, Gräfin Hohenburg geb. Gräfin Hohenburg sendet, freundlichst für die gütige Absicht dankend, anbei die Düte mit dem Konfekt zurück.

„Sehr lakonisch,“ lächelte der Botschafter, beide Karten in ein Couvert steckend, „ich bin der Ansicht, daß du das nähere über die Sache persönlich mit dem Hauptmann verhandeln könntest. Er wird heute sicherlich auch bei dem Wettrennen sein.“

„Nun gut,“ sie hob blitzenden Auges den stolzen Kopf, „so wollen wir ein für allemal Klarheit in unsern Verkehr bekommen. Es ist auch wohl das Beste, um jeglichen Irrthum zu vermeiden.“

„Ich denke dasselbe, Viktoria, du allein kannst den Hauptmann in seine Schranken zurückweisen. Und nun will ich die Düte an ihn schicken, zu Mittag sehen wir uns wieder.“

Er reichte ihr die Hand und blickte sie lange und innig an,

Die letzten grauenvollen Ausschreitungen der Landbevölkerung haben gezeigt, daß nicht mehr viel Zeit zu verlieren ist. Mit bloßen Versprechungen sind die Sizilianer lange genug vertröstet worden. Da Crispi selbst ein Kind der Insel ist, besitzt er vielleicht eine glücklichere Hand als seine Vorgänger.

Belgien.

In den politischen Kreisen der belgischen Hauptstadt verlautet, daß der Rücktritt des Premierministers Beernaert und des Justizministers Lejeune definitiv feststehen soll. Für ersteren soll der jetzige Eisenbahn- und Postminister van den Peereboom in Aussicht genommen sein. Professor Decemps soll Justizminister werden.

Afrika.

Das deutsche Kanonenboot „Falke“ ist von Deutsch-Südwest-Afrika nach Kapstadt zurückgekehrt und berichtet der „Times“ zufolge, daß der schlimme Hottentotten-Häuptling Witboi sich mit all seinem Vieh in Sicherheit an einem befestigten Orte im südöstlichen Theile von Damaraland befinde. Man glaubt, daß er dort von Händlern (natürlich Engländern) Waffen erhalten könne. — Aus Britisch-Nyassaland sind in Natal ernste Meldungen eingegangen. Die Eingeborenen leisteten den Versuchen der britischen Behörden, die ausgeschriebenen Steuern einzutreiben, bewaffneten Widerstand, zerstörten mehrere Dörfer und eine Menge Mundvorräthe. Der britische Generalkonsul Johnston verfügt nur über eine 300 Mann starke Truppenmacht, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Beschützung der weißen Ansiedler kaum ausreicht. — Der Sultan von Marokko hat der spanischen Regierung wegen des Aufstandes der Mauren bei Melilla sein Bedauern ausgesprochen. Wenn er die Kabylen zur Niederlegung der Waffen würde bewegen können, so wäre es den Spaniern wahrscheinlich lieber, aber davon ist keine Rede. Der spanische Oberstkommandirende, Marschall Martinez Campos, erachtet die Befestigungen bei Melilla nicht für ausreichend und will darum die Aufführung neuer Verschanzungen beantragen.

Brasilien.

Die Truppen des Präsidenten Peixoto haben einen Angriff auf die starken Stellungen der Aufständischen bei Rio de Janeiro gemacht, sind aber zurückgeschlagen. Die Antwort war ein starkes Bombardement der Hauptstadt, das sehr viel Unheil anrichtete. Der Präsident Peixoto hat jetzt die Führer des Aufstandes als Landesverräther erklärt. Gewirkt hat das bisher sehr wenig.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Kulmsee,** 17. Dezember. In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins wurde beschlossen, in Verbindung mit dem Damenturnverein am 13. Januar ein Vergnügen zu veranstalten. Nach dem geschäftlichen Theile fand eine Weihnachtsfeier statt. Es wurden verschiedene Gegenstände verloost und erhielt jeder Turner ein Geschenk. — Gestern machten mehrere Bromberger Herren, darunter auch der Oberbürgermeister Herr Bräsike, unserer Stadt einen Besuch und besichtigten die katholische Pfarrkirche, das Schlachthaus und die Zuckerfabrik. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zum unbesoldeten Stadtrath Zimmermeister Herr Bäsell gewählt. — Dem hiesigen Gendarm Herrn Oschlies ist es heute gelungen, den fahnenflüchtigen Soldat Klein vom 21. Infanterie-Regiment in Schwirsen zu ergreifen und seinem Regiment wieder zuzuführen. — Nach der letzten Personenstandaufnahme hat Kulmsee 6 991 Einwohner.

= **Aus dem Kreise Kulm,** 15. Dezember. Die Masern greifen immer mehr um sich. Außer der Schule in Gogolin mußte vor einigen Tagen auch die zu Kulm. Dorposch auf Anordnung des Kreisphysikus geschlossen werden.

— **Marggrabowa,** 16. Dezember. Eine hiesige Frau, welche an den Augen litt, wurde an einem der letzten Abende plötzlich wahnsinnig und stieg auf den Kochherd, um ins Feuer zu springen. Ihr neunjähriges Kind konnte sie nur mit größter Kraftanstrengung daran hindern. Die Frau starb schon am nächsten Morgen. — Auf einer Bauernhochzeit in D. ereignete sich ein Unglücksfall durch sträflichen Leichtsinn. Ein junger Mensch rauchte während des Tanzens kräftig seine Cigarre weiter und stieß mit dem brennenden Ende seiner Tänzerin ins linke Auge, dieses arg beschädigend. Ob ärztliche Hilfe noch zu helfen im Stande sein wird, erscheint sehr fraglich.

— **Dt. Krone,** 15. Dezember. In der Denkmalsangelegenheit veröffentlicht der Vorsitzende des Kreisausschusses im Kreisblatt folgende Zeilen: Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Gamp hat unter Aufrechterhaltung seines Geschenks den geschäftsführenden Ausschuß für das Zwei-Kaiser-Denkmal ersucht, seinen Namen von den Schleifen an den Reliefs zu entfernen. Der Denkmals-Ausschuß hält diesen Schritt zwar nicht für geboten, wird den Wunsch des Herrn Geschenkgebers aber zur Ausführung bringen. Zugleich wird, um jeder Mißdeutung zu begegnen, der Name des Bildhauers Heinemann von einer Schleife entfernt, auf der anderen Schleife verkleinert werden.

— **Konitz-Pr. Stargarder Grenze,** 15. Dezember. Die Arbeiterfrau Minka in Schwarzwald, Kr. Pr. Stargard, hatte gestern Abend Kaffee gekocht und stellte die Kanne mit dem heißen Inhalt auf den Tisch. Als die Frau einen Augenblick hinausgegangen war, entstand unter den Kindern in der Stube Streit, die Kanne wurde umgeworfen und ihr ganzer Inhalt ergoß sich über das Gesicht des am Tische stehenden dreijährigen Kindes. Das Kind ist so schwer verbrüht, daß es jedenfalls die Sehkraft des rechten Auges einbüßen wird.

— **Von der Konitz-Pommerschen Grenze,** 15. Dezember. Auf einem Gute in P. hatte die Gesellschafterin zu einem 8jährigen Mädchen aus der Familie große Zuneigung gefaßt, die sie unter anderem durch häufiges Küssen zum Ausdruck brachte. Bald erkrankte das Kind und wurde von Tag zu Tag bleicher. Der Arzt erklärte, daß das Kind an Schwindsucht leide, die wahrscheinlich auf Ansteckung zurückzuführen sei. Nachdem die Familie und das ganze Personal untersucht war, stellte der Arzt bei der Gesellschafterin hochgradige Schwindsucht fest; in Folge der Liebkosungen hatte die Kleine sich angesteckt. Man hofft das Kind zu erhalten. Die Gesellschafterin wurde sofort entlassen.

— **Danzig,** 15. Dezember. In dem Prozeß gegen den Kaufmann Haase wegen Wuchers beantragte der Staatsanwalt 1½ Jahre Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe, auch die sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts. Der Gerichtshof erkannte gegen Haase wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers auf 9 Monate Gefängniß, von denen 3 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft anzurechnen sind, 1000 Mark Geldstrafe und 1 Jahr Ehrverlust.

— **Aus dem ostpr. Samlande,** 16. Dezember. Daß bei einer Fahrt zur Taufe der Täufling vergessen werden kann, dieser fast unglaubliche Fall hat sich kürzlich in einem Orte des Samlandes ereignet. Die Mutter des Täuflings hatte mit der schon bejahrten und schwerhörigen Hebamme vorerst das Abkommen getroffen, daß sie selbst den kleinen Weltbürger auf der Fahrt zur Kirche zu sich nehmen werde, dann aber später diese Verabredung rückgängig gemacht und bestimmt, daß die Hebamme den Täufling zu sich nehme. Die alte Frau hatte diese zweite Bestimmung der Mutter aber ganz und gar vergessen oder überhört und befand sich in dem Glauben, daß die Mutter das Kind zur Kirche mitnehmen werde. So fuhren denn drei Wagen mit der Mutter, den Taufzeugen und den Gästen zur Kirche ab, in dem vierten Wagen sollte alsdann die Hebeamme mit dem Täufling folgen. In Rudau trafen alle vier Wagen zu gleicher Zeit ein, alles war zu dem feierlichen Akte beisammen, nur die Hauptperson, der Täufling, fehlte zum Entsetzen aller Anwesenden; derselbe war zu Hause — vergessen worden und lag in seinem Taufornate auf dem Bette der Mutter im süßesten Schlummer. Nachdem sich der Schreck der Gäste gelegt und eine heitere Stimmung Platz gegriffen hatte, eilte die Mutter in einem Wagen im Galopp nach dem Taufhause zurück und brachte den Täufling noch rechtzeitig an das Taufbecken.

— **Braunsberg,** 15. Dezember. Ein Soldat der 12. Kompagnie, Namens Benser, ein Königsberger Kind, welcher erst im Herbst dieses Jahres in Königsberg eingetreten war und sich wegen allerhand dummer Streiche und lockeren Lebens bereits mehrfach Arrest zugezogen hatte, wurde Ende voriger Woche dem hiesigen Bataillon überwiesen, um ihn aus den dortigen Verhältnissen herauszubringen. Diese Ueberweisung muß aber dem lockeren Gesellen wenig gefallen haben, denn schon am Montag machte er wohl den dümmsten Streich, den er begehen konnte, indem er sich mit einem Messer zwei Glieder des kleinen Fingers abschnitt. Der Finger wird geheilt werden und dann wird die Strafe nachfolgen, welche wahrscheinlich recht böse ausfallen dürfte.

— **Pillkallen,** 15. Dezember. Am Dienstag Abend geriethen zwei Brüder aus dem Dorfe Kiauschen, ein Besitzer und ein Schneidermeister, in der Wohnung des ersteren in Wortwechsel, der dahin ausartete, daß beide ihre Taschenmesser zogen und sich gegenseitig damit bearbeiteten. Dasselbe setzten sie auch im Freien fort, wobei der Schneidermeister drei bedeutende Verletzungen an Kopf, Hand und Bein erhielt, während der Besitzer so unglücklich getroffen wurde, daß er seinen Geist aufgab. Die Verhaftung des Thäters, dem wenigstens die Schuld beizumessen sein soll, ist erfolgt.

— **Posen,** 15. Dezember. Wegen fahrlässiger Tödtung seiner 19jährigen Schwester mittels Morphiums hatte sich heute der Handlungskommis Franz Krug aus Posen vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war in einem Drogengeschäft thätig. Von dem Inhaber der Firma hatte der Angeklagte eines Tages den Auftrag erhalten, 100 Gramm Morphium in Theilen zu 2 Gramm abzuwiegen mit der Weisung, recht vorsichtig damit umzugehen, da es Gift sei. Der Angeklagte nahm das Morphium mit nach Hause und gab seiner Schwester, welche damals an Kopfschmerzen litt, etwa 2 Gramm, welche den Tod verursachten. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Locales.

Thorn, den 18. Dezember 1893.

N. **Die ersten Kleinbahnen im Kreise Thorn.** III. Die Zeiten, in denen der Kleinbahn Zweifel und Mißachtung den Eingang erschwerte, sind lange überwunden; siegreich tritt sie überall als moderne Kulturerscheinung ins Leben. Die Entfernung, als hindernde Schranke, schwindet bis auf ein bescheidenes Maß. Der Staat hat ihre volle Berechtigung anerkannt und ihr Dasein durch gesetzliche Bestimmungen geregelt. Auch hier werden die ausschlaggebenden Persönlichkeiten, an der Spitze der Landrath mit seinem Stabe, dem Kreis-Ausschuß, und die Vertreter der Stadt in nicht ferner Zeit dem Andrängen aller betheiligten Kräfte nicht widerstehen, sondern die Mittel und Wege aufsuchen zum ersprießlichen Gedeihen. — Sei es gestattet, das Bild der fertigen Bahn zu entrollen, zum bessern Verständniß für diejenigen, welche bisher nicht Gelegenheit hatten, sich durch Augenschein von der Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Sehen wir uns heute die dem Betriebe übergebene Strecke Thorn-Fordon an. Es kursiren täglich 4 Personenzüge in jeder Richtung. Der Morgenzug ist soeben eingetroffen, ihm entsteigen Schüler und Arbeiter, Marktleute mit ihren Kisten und Kiepen; auch eine Menge Milchkannen für die Dampfmeierei und den Kleinhandel werden entladen; es ist so früh, daß sie alle den Anschluß an die für sie vorgeschriebene Stunde erreichen. Der Zug, den wir zur Fahrt benutzen wollen, rangirt noch, so daß wir Zeit zu kurzer Umschau auf dem Bahnhof haben. Der Perron liegt dem „Pilz“ gegenüber, hart neben der Chaussee, er ist mit einer Wetterhalle überdacht und mit Wandbänken versehen, weiteren Comfort bietet derselbe nicht. Für den Personenverkehr sind zwei Geleise gestreckt, dahinter liegen andere für den Güterverkehr; zwei Geleise umfassen den Güterschuppen, zwei Geleise führen an die Ladestelle für Lastfuhrwerk und andere vermitteln die Uebergabe des Frachtgutes und die Entnahme desselben von der Uferbahn. Die Pferdebahn hält soeben am „Pilz“; es entsteigen noch einige Personen, welche augenscheinlich die Fahrt mit der „neuen Bahn“ mitmachen wollen. Das Dampfsignal ertönt zum Einsteigen. Einer ängstlichen Dame erscheint die Fahrt besorglich, das Bähnchen zu winzig, die Wagen zu kippelich; indessen beruhigt sie sich bei der Versicherung, daß die Pariser Ausstellungsbahn in ganz gleichen Dimensionen, mit 60 cm Spur, täglich über 30 000 Personen, genau in 6 Monaten auf 42 500 Zügen 6 300 000 Fahrgäste befördert hat, mit einer Fahrgeschwindigkeit von 30 km per Stunde, ohne daß ein Unfall vorgekommen ist. Die Wagen sind denen der Thorner Straßenbahn ganz ähnlich, etwa doppelt so lang, je in 2 Abtheilungen für Raucher und Nichtraucher getrennt. Das Publikum wählt seine Plätze nach eigenem Ermessen. Die Fahrt beginnt; der begleitende Schaffner geht nun durch die Wagen, von der Blocknote die Fahrscheine vertheilend. Pro km sind 5 Pfg. zu zahlen, Schüler und Arbeiter haben Wochenkarten mit 50% Ermäßigung. Vorbei geht es an der Fischerei-Vorstadt, am südlichen Hange des Wäldchens entlang; rechts zweigen sich die Anschlußgeleise ab für die Ziegelei. Wir sehen dort einen Zug mit Ziegeln beladen stehen und erfahren von dem Schaffner, daß jährlich 4—500000 Steine (ca. 30 000 Ctr. Frachten) für den Bedarf der Niederung zu erwarten sind. Bei Grünhof legt sich die Linie hart an die Chaussee und überschreitet dieselbe bald hinter Winkenau. In etwa 15 Minuten ist die erste Haltestelle: Ziegelei Wiesenburg erreicht. Von hier zweigen sich die Anschlußgeleise für den neuen Holzhafen ab, große Stapel von Schneidhölzern lagern auf den geräumigen Plätzen, auch steht ein Zug beladen bereit zum Transport für die Schneidemühlen in Thorn. Nach Ansicht kundiger Geschäftsleute ist von dieser Seite eine sehr bedeutende Verfrachtung durch die Kleinbahn zu erwarten. Wenige Minuten später führt der Zug am Gut Wiesenburg vorbei, es stehen in dem Anschlußgeleise große Mengen von Zuckerrüben zum Versande bereit. Angeblich sollen an Frachten jährlich 40—50 000 Ctr. Rüben, 10 000 Ctr. Kartoffeln, Getreide und Kohlen der Bahn zugeführt werden. Wir erreichen in 10 Minuten die Station Roßgarten. Der langjährige Postagent, jetzt im Nebenamt Spediteur der Bahn, tritt uns entgegen, schnell werden die kommenden und abgehenden Briefbeutel und Gepäckstücke mit dem begleitenden Postbeamten ausgetauscht. Die Post, bisher durch täglich 2 Carriolwagen in jeder Richtung befördert, hat für eine Pauschalsumme von 3000 Mk. jährlich freie Benutzung der Personenzüge für ihr Personal und alle Postsendungen. In Roßgarten vereinigen sich von Süden her die Wege von Alt-Thorn und Gurske, von Norden Schwarzbruch und Ziegelwiese. Es werden dort p. a. ca. 30 000 Ctr. Frachten an landwirthschaftlichen Produkten und Kohlen ent- und geladen. In 10 Minuten erreichen wir den Bahnhof Zalsieboze. Auch hier sehen wir nichts von Gebäuden, außer einem Güterschuppen; der Wirth ist Bahnagent und seine Gaststube erfreut sich eines regen Verkehrs. Vom Gut Breitenthal, von Schwarzbruch und Neubruch, auch vom untern Theil von Gurske sehen wir Personen und Güter den Bahnverkehr erweitern. In Verbindung mit den Frachten des Fabriketablissements Schmolln dürften dieselben 170—180000 Ctr. betragen. Es zweigt sich hier nämlich die Anschlußbahn für Herrn Rübner ab, welche direkt auf den Fabrikhof führt. Der nächste Bahnhof Pensau ist ca. 6 km entfernt; er liegt vor dem Kruge, nahe an Kirche und Schule; eine Zweigbahn führt zur Fabrik der Herren Töpfer und Matthes. Die von derselben der Bahn zugeführten Frachten, nebst den landwirthschaftlichen Produkten der großen Ortschaft und den Langhölzern und Kloben aus der Kämmereiforst dürften 150—160000 Ctr. p. a. übersteigen. Weiter geht es hart an der Chaussee entlang, fast ohne Kurve und Steigung, wie bisher, bis zur Haltestelle Bösendorf. Die Bewohner der Ortschaften Groß und Klein Bösendorf, Amthal und Altau schließen sich hier an und verladen ihre Produkte, welche jährlich an 30000 Ctr. betragen. Bald ist Scharnau erreicht. Das große Dorf mit seinen fruchtbaren Feldern führt der Bahn regen Verkehr zu; namentlich zur Zeit der Rübenernte sehen wir lange Wagenzüge direkt vom Felde zur Bahn verladen; 40—50000 Ctr. beträgt schon jetzt allein diese Verfrachtung. — Kurz hinter Scharnau verläßt die Linie die Chaussee; nach Ueberschreitung des Oberkanals, des einzigen größeren Bauwerks auf der ganzen Strecke, zieht sie sich ohne größere Neigung am Hange der aufsteigenden Berge hin, bis zum Weichselthal, biegt mit einer Kurve nach Norden in diese hinein und erreicht die Endstation im Niveau der Fordoner Brücke. In einer Stunde haben wir die Fahrt zurückgelegt, welche nicht nur in ihrem Endziel (für Touristen nach Ostrometzko) ein landschaftlich anziehendes Bild bietet. Fassen wir kurz zusammen, was wir gesehen und gehört, so erscheint die Rentabilität des neuen Unternehmens gesichert. Nach den generellen Ueberschlägen der Ostdeutschen Kleinbahn-Gesellschaft erfordert der Bau in solider Ausführung mit dem zugehörigen Betriebsmaterial pro Klm. 15000 M. Das gesammte Kapital ist daher mit 500000 M. zu veranschlagen. Jene Gesellschaft übernimmt Bau und Betrieb, wenn ihr vom Kreise 4% gesichert sind. Diese Garantie beträgt somit 20000 Mark p. a. Nach den Jahresberichten anderer Kleinbahn-Betriebe unter ähnlichen Verhältnissen werden Zinsen und Betriebskosten durch einen Güterverkehr von 500 000 Ctr. p. a. gedeckt. Für die neue Linie ist dieses Frachtquantum schon jetzt gesichert und steht eine Steigerung zu erwarten. Bisher mußten diese Lasten auf der Chaussee verkehren, deren Unterhaltungskosten mit 300—350 M. pro Klm. dem Kreise zur Last fielen, so daß der Kreis in Zukunft daran wesentlich spart. Erwägt man ferner, daß einerseits der neue Holzhafen dem Frachtenverkehr schon bald hinzutritt und daß andererseits die direkte Verbindung über Fordon nach Bromberg den Bahneinnahmen zu Gute kommt, so erscheint die Rentabilität gesichert. Einer weiteren Mittheilung sei das Tarifwesen vorbehalten, mit dem Hinweis auf die großen Vortheile für alle Betheiligten in Stadt und Land.

≏ **Weihnachtsbescheerungen.** Der Klein-Kinder-Bewahrverein hält seine Weihnachtsbescheerungen für die Anstalt in der Schulstraße am Dienstag Nachmittag 3½ Uhr, für die Anstalt in der Bachestraße am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr, für die Anstalt in der Jakobsvorstadt am Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr ab. — Die Weihnachtsbescheerung des Kriegervereins findet am Mittwoch Nachmittag 6 Uhr im Viktoriasaale statt.

— **Der Weihnachts-, Ostern- und Pfingst-Urlaub** für die Fußtruppen soll fortan — wohl in Folge der Verkürzung der Dienstzeit — im Allgemeinen auf die eigentlichen Festtage beschränkt werden.

— **Dem Cirkus Blumenfeld und Goldkette** brachte der gestrige Sonntag wiederum starken Besuch. Neben den in ihrer Anziehungskraft bewährten Piecen zeigte sich namentlich der Jongleur

---

ohne die schlanken Finger freizugeben, daß sie wie ein Backfischchen erröthete und zur Erde sah. Endlich trat er zurück.

„Gott segne dich, meine treue Viktoria! Ich will übrigens selbst noch eine Bonbonière für Ines holen, damit sie nicht zu kurz kommt.“

„Tausend Dank — lieber Rudolf,“ rief sie, und auch ihr Blick leuchtete auf, als er noch einmal sich umwandte; dann als sie allein war, sank sie erglühend in die Causeuse; eine neue, wonnig schöne Welt that sich vor ihr auf, so nahe, so greifbar nahe und doch noch so fern!

War's nicht ein einzig Wörtlein, welches ihr dieselbe auf ewig erschloß? Ihre Lippen murmelten zwei Silben, halb jauchzend, halb beschämt, und dann preßte sie beide Hände darauf, daß selbst die Luft und all die leblosen Gegenstände ringsum es nicht vernehmen sollten, das große, wunderköstliche Geheimniß: „Rudolf!“

Punkt zwei Uhr fuhr der Wagen vor, welcher die kleine Ines mitnehmen und sodann zu Rohrs bringen sollte; Viktoria kam im Reitkleide die Treppe herab, schön, kühl und gelassen wie immer. Niemand hatte vermuthet, daß dieselbe Frau heute weinend und lachend das Antlitz in die Kissen gepreßt habe. An der Brust trug sie einige Jasminblüthen, unter dem weißen Schleier sah das zarte Gesicht noch schöner und lieblicher aus und der Graf blickte zugleich stolz und zärtlich auf seine Gemahlin, die sich soeben vom Reitknecht in den Sattel heben ließ.

„Nun geht es fort,“ jubelte Ines, die neue Zuckerdüte in die Höhe haltend, „wer wird schneller laufen, Mama, unser Wagen oder dein Pferd?“

Die Rohr'sche Familie wartete bereits, und nach allgemeiner herzlicher Begrüßung setzte sich der kleine Zug in Bewegung. Lottie, deren Gesichtchen noch Thränenspuren zeigte, nickte zuerst verdrossen zu dem fröhlichen Geplauder der kleinen Cousine und wies hartnäckig jede Bekanntschaft mit der neuen Zuckerdüte ab; nach und nach ward ihr dieses Schmollen selbst langweilig, und sie wurde wieder heiterer. Heimlich indes flüsterte sie Ines zu: „Es hat noch eine Ohrfeige gesetzt!“

„Ein köstlicher Tag zum Reiten,“ meinte Graf Hohenburg, „diese Jahreszeit ist doch nun einmal die schönste, denn wenn erst die Hitze überhand nimmt, wird man zu allem unlustig und schlaff.“

„Schade, daß ich als Mädchen nie gelernt habe zu reiten,“ seufzte die Baronin, „nun bin ich zu dick dazu und muß es bleiben lassen.“

„Zu dick?“ fragte unwillig der liebende Gatte, „das kann dein Ernst nicht sein, liebes Herz, denn du bist ganz normal.“

„Bravo, Egon,“ lächelte Viktoria, „du machst der Erziehung deiner Frau alle Ehre.“

„Hm,“ seufzte der Baron, „du hast an deinem Manne kein Informatorentalent bekundet.“

„Nein,“ sagte die Gräfin kurz, „ich besitze kein solches.“ Unter heiterem Geplauder erreichte man den Rennplatz, und eine Menge von Bekannten bewillkommnete die Ankömmlinge; unter den berittenen Herren war natürlich Wilkens, und zu ihrem größten Aerger bemerkte die junge Gräfin, daß er ebenfalls Jasminblüten angesteckt hatte.

Beinah ängstlich hielt sie sich immer an ihren Gemahl, und als der Hauptmann beide begrüßte, rief sie mit einem Male fast etwas spöttisch: „Ei, sieh doch, Rudolf, der Herr Hauptmann hat Frühlingsschmuck angelegt und du nicht. Nein, das geht nun einmal nicht. Hier nimm diese Blumen zum Vorstecken — ich bitte dich darum!“

Wilkens erblaßte und biß sich in die Lippen; was sollte das heißen? Sie riß beinah ungestüm die Jasminblüten ab und bot sie mit einem so lieblich demüthigen Blick ihrem Gatten, daß er vor Zorn kochte. Sie führte eine Farce auf, nicht allein um die „glückliche“ Frau zu zeigen, sondern besonders, um ihm zu beweisen, daß sie nicht wünsche, mit ihm die gleichen Blumen zu tragen.

Graf Hohenburg nahm ohne Erwiderung die Blumen aus der Hand seiner Gemahlin, aber einen Herzschlag lang preßte er wie dankend ihre Finger, und sie war glücklich.

„Ich glaube, die Herrschaften zu Pferde thun besser, dort hinüber zu reiten,“ schlug einer der Komitéherren vor, „die Wagen sperren hier die übrige Passage.“

Hauptmann Wilkens begrüßte soeben die Rohr'sche Familie, und Ines sah ihn scheu an; was würde er zu der neuen Düte sagen, die eigentlich noch schöner war als die erste.

Als er jedoch auch den Kindern die Hand reichte, sagte das blonde Comteßchen, ohne zu stocken: „Ich habe auch meine Schokoladendüte der Mama zurückgeben müssen, denn ich soll von Fremden nichts annehmen. Aber Papa brachte mir eine andre, damit ich nicht zu kurz käme.“

(Fortsetzung folgt.)

Herr Riccobono als Meister seines Faches. Die schwierigsten Produktionen gelangen ihm und riesen ungetheilte Bewunderung hervor. Der Cirkus hat hier eine ganz hervorragende Kraft gewonnen. August der Dumme erweckt durch seine drolligen Späße stets stürmische Heiterkeit der Zuschauer. Den Schluß bildete die Pantomime „Mazeppa," welche an Personenzahl und Ausstattung der Kostüme hier wohl alles übertroffen hat. — Am morgigen Dienstag hat die Schulreiterin Frl. Elise ihr Benefiz. Sie wird mehrere Schulpferde reiten und dabei in einem neuen Ulanenkostüme erscheinen. Die graziöse Reiterin hat sich schnell die Sympathie des Publikums erworben und darf deshalb auf zahlreiche Zuschauer rechnen.

♂ **Lehrer-Verein.** In der Sitzung am Sonnabend gedachte der Vorsitzende des Lehrer-Veteranen Herrn Deltzer-Elbing, der am 12. d. Mt. seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Er schilderte die Verdienste desselben um die Volksschullehrer und die Versammlung stimmte freudig in ein Hoch auf ihn ein. Nachdem einige Erfahrungen über den Aluminium-Schreibstift mitgetheilt, erfolgte eine Besprechung über das Stiftungsfest. Dasselbe findet am 20. Januar im Viktoria-Saale statt. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. Vorschläge zu Einladungen müssen dem Vorstande bis zum 10. Januar eingereicht werden. Zum Schluß wurden noch mehrere Lieder gesungen.

△ **Landwehr-Verein.** In der Vorstands-Sitzung am 16. d. Mts. wurde beschlossen, noch in diesem Jahre für die Kameraden und deren erwachsene Angehörige im großen Saale des Schützenhauses einen gemüthlichen Familien-Abend zu veranstalten. Dieser soll bestehen in einem gemeinschaftlichen Wurstessen, Plünderung eines Weihnachtsbaumes verbunden mit einer Lotterie und nachfolgendem Tanz. Und zwar soll dieser Schrumm, in Erwägung, daß der Sylvesterabend von dem größten Theil der Kameraden gern im Familienkreise verlebt wird, am Sonnabend den 30. d. Mts. stattfinden. Um der geplanten Lotterie einen recht heiteren Anstrich zu geben, werden die Kameraden gebeten, kleine humoristische Geschenke, gut verpackt, beim Kameraden Becker, Koppernikusstraße 26, oder beim Kameraden Herzberg, Seglerstraße, abzugeben.

— **Zur Verjährungsfrist.** Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem letzten Dezember d. J. die Verjährungsfrist für verschiedene Forderungen abläuft. Nicht unterlassen wollen wir, noch besonders die gesetzlichen Bestimmungen zu erwähnen, wonach die Verjährung nicht schon dadurch unterbrochen wird, wenn die Klage oder der Zahlungsbefehl bei Gericht eingereicht sind; es kommt vielmehr lediglich darauf an, daß am letzten Dezember-Tage auch die Zustellung an den Gegner bewirkt ist. Die Gerichte sind verpflichtet, diese Sachen als eilig zu behandeln. Es ist deshalb rathsam, Klagen und Zahlungsbefehle, bei denen Verjährung droht, mindestens einige Tage vor dem 31. Dezember bei Gericht einzureichen, damit für den Gerichtsvollzieher noch die nöthige Zeit zur Zustellung an den Gegner verbleibt.

+ **Schwurgericht.** In der letzten am Sonnabend verhandelten Sache wurde der Hirt Simon Grosch aus Polnisch Brzozie der vorsätzlichen Brandstiftung beschuldigt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Einsasse Karczewski in Polnisch Brzozie besitzt ein Grundstück, auf dem neben dem Wohnhause ein Kuhstall erbaut ist. In diesem Kuhstalle hatte Gr., der bei Karczewski in Diensten stand, seine Schlafstelle. Am Morgen des 4. Oktober gegen 5 Uhr brach in dem Kuhstalle Feuer aus. Kurz vor Ausbruch des Feuers hatte sich Gr. an der Stelle, wo er sein Nachtlager hatte und wo das Feuer auskam, in auffälliger Weise zu schaffen gemacht und war demnächst ins Dorf gegangen. Auf Grund dieses Umstandes und aus verschiedenen vom Angeklagten ausgestoßenen Drohungen gegen Karczewski folgert die Anklagebehörde, daß Gr. der Brandstifter sei und daß er das Feuer, das übrigens im Entstehen gelöscht wurde, aus Rache gegen seinen Dienstherrn angelegt habe. Gr. bestreitet die Anklage. Die Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen von seiner Schuld. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf Angeklagter zu 2 Jahren Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt wurde. Damit schloß die letzte diesjährige Sitzungsperiode.

** **Gefunden** ein brauner Muff in einem Fleischerladen der Schuhmacherstraße, eine Anzahl Cigarren in einem Hausflur der Seglerstraße, ein Bandmaß in der Brombergerstraße, ein braunes Jaquet. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,10 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 17. Dezember. In der deutschen Zeitung wird das allerdings noch völlig unbestätigte Gerücht wiedergegeben, daß die Kronprinzessin-Wittwe Stephany sich vor einigen Tagen mit dem zukünftigen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Este verlobt haben soll.

Rom, 17. Dezember. Nach privaten Meldungen aus Rom steht es fest, daß die Schwierigkeiten Crispis bei der Zusammenstellung des Kabinets darin bestanden, daß der König erklärte, nur einen solchen Kriegsminister acceptiren zu wollen, der in keine Armeereduktion willigen werde. Da aber die Generale Ricotti, Cosenz und Primerans andere Ersparungen als Abschaffung zweier Armeekorps für unmöglich erklärten, sei Crispi gezwungen gewesen, Mocenni zu berufen. Letzterer werde Ersparungen durchführen, ohne an dem Bestande der 14 Armeekorps zu rütteln.

Paris, 17. Dezember. Als Entschädigung für die Hinterbliebenen der Opfer von Aigues-Mortes zahlte die französische Regierung 400 000 Fr. Entschädigung.

Briefkasten.

M. K. Auf anonyme Anfragen, welche dazu noch persönliche Verhältnisse berühren, geben wir keine Auskunft.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 18. Dezember . . .	1,10	über Null
„	Warschau den 13. Dezember . . .	1,20	„ „
„	Brahemünde den 16. Dezember .	3,33	„ „
Brahe:	Bromberg den 16. Dezember . .	5,32	„

Handelsnachrichten.

Thorn, 16. Dezember.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, matt, 128pfd. hell bezogen 120 Mk., 130pfd. hell 128|29 Mk., 134pfd. hell 131/33 Mk.

Hafer sehr flau, guter gesunder 140|50 Mk.. mit Geruch fast unverkäuflich, 130|35 nominell.

Danzig, 16. Dezember.

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 91½/137 bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 117 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr 135 M.

Roggen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. transit 84 Regulirungspreis 714 lieferbar, inländ. 115 M. unterpolnisch 85 M. transit 84 Mark.

Spiritus per 1000 % Liter contigent. 49 M. bez. Gd. nichtconting. 29½ M., kurze Lieferung 29¼ M. Gd. Dezeb.-März 30.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. Dezember.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		18. 12. 93.	16. 12. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa.	215,05	214,90
	Wechsel auf Warschau kurz	214,15	213,85
	Preußische 3 proc. Consols	85,50	85,50
	Preußische 3½ proc. Consols	100,—	100,—
	Preußische 4 proc. Consols	106,75	106,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	65,20	65,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	64,25	64,30
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,50	96,40
	Disconto Commandit Antheile.	171,70	171,30
	Oesterreichische Banknoten.	162,95	162,90
Weizen:	Dezember.	143,50	142,50
	Mai	150,—	150,—
	loco in New-York	68¼	68½
Roggen:	loco	126,—	126,—
	Dezember.	126,—	126,25
	April	129,25	129,—
	Mai	129,75	129,50
Rüböl:	Dec.-Jan.	45,40	46,—
	April-Mai	46,70	46,80
Spiritus:	50er loco.	50,70	50,90
	70er loco.	31,40	31,40
	Dezember.	30,60	30,90
	April	36,90	37,10

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Warschau.	Kreis Wloclawek und Stadt Blonie	21.|11.8.|12.	13	5
Radom.	Opatow	29.|11.6.|12.	46	21
Lublin.	Kreis Krasnobrod	29.|11-6.|12.	—	—
Siedlez.	Stadt Sokolow	2.—8.|12.	18	8
Plozk	Kreis Prasnysz, Plonsk, Plock und in Sierpee	1.—7|12	22	21
Lomza	Stadt u. Kreis Lomza	1.—7.|12.	29	11
Suwalki.	Kr. Wolkowyscki Wladislawow, und Mariampol	1.|12.-7.|12.	19	7

Danzig, den 15. Dezember 1893.
Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Thorn.

Vom 11. bis 16. Dezember 1893.

Geboren: 1. Margarethe, T. d. Vizefeldwebels Karl Schwarz. 2. unbenannt, T. d. Apothekers Paul Kossala. 3. Otto, S. d. Arbeiters Johann Kroll. 4. unbenannt, S. d. Hauptmanns Leopold Diener. 5. Ewald, S. d. Eigenthümers Franz Machill. 6. Kurt, unehel. S. 7. Else, T. d. Sergeant u. Hoboist Arnold Kühn. 8. Agnes, unehel. T. 9. Helene, unehel. T. 10. Bertha, T. d. Arbeiters Stephan Salewski. 11. Johann, S. d. Arbeiters Eduard Weiß. 12. Johannes, S. d. Maschinisten Johannes Klein. 13. Leo, S. d. Schuhmachers Felix Karpinski. 14. Margarethe, T. des Schornsteinfegers Robert Kabatzki. 14. Altonta, unehel. T. 16. Max, S. d. Kaufmanns Max Krüger.

Gestorben: 1. Wittwe Viktoria Sawitzki, geb. Curdt, 77 Jahre. 2. Franz, 1 Monat, S. d. Arbeiters Johann Ludwikowski. 3. Eigenthümer Martin Paczkowski, 59 Jahre. 4. Hilfsheizer Eduard Rudnik, 52 Jahre. 5. Sophia, 7 Monaten, T. d. Sattlers Franz Filarecki. 6. Aloysius, 3 Monate, S. d. Schuhmachers Kokowski. 7. Gustav, 3 Monate, S. d. Bäckers Friedrich Stiehlau. 8. Max, 3 Monate, unehel. S. 9. Margarethe, 2 Jahre, T. d. Arbeiters Julius Jalkowski. 10. Eva, 20 Tage, T. d. Arbeiters Peter Blockhaus. 11. Arbeiter Stanislaw Stutschinski, 34 Jahre. 12. Hausbesitzer Heinrich Müller, 68 Jahre. 13. Otto, 8. Jahre, S. d. Dachdeckers Franz Baumann.

Aufgebote: Civil-Ingenieur Bruno Koch-Westswine und Mariha Hecht. 2. Arbeiter Gustav Schmidt und Martha Hesse-Graudenz. 3. Arbeiter Anton Grony und Martha Hardt. 4. Arbeiter Wilhelm Gabriel u. Emilie Reile-Wilhelmsbruch. 5. Sergeont Friedrich Sudrow und Emma Knodel-Kulmsee. 6. Chausseeaufseher August Lähtke-Mrotschen und Hedwig Bischoff-Mocker. 7. Instmann Friedrich Rohde und Rosalie Enkelmann-Rahenberg. 8. Arbeiter Gotthard Kühne und Antonie Held-Köpnick. 9. Besitzersohn Johann Buchholz-Gremboczyn und Ottilie Felske. 10. Stellmacher Eduard Topsnik-Gr. Gröben und Wilhelmine Cichy-Coszewen. 11. Schuhmacher Josef Pnszynski-Lemberg und Anna Polakiewicz. 12. Schmiedegeselle Karl Sieg und Bertha Sibutzki-Galecewo. 12. Zimmergeselle Ernst Feldt und Anna Kaulbach-Mocker.

Ehelich sind verbunden: 1. Müller Wilhelm Hirsch mit Martha Kowalkowski. 2. Bäckergeselle Gustav Körner mit Emilie Radtke.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, 20. Dezember 1893

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. die Wahl der Commission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen sowie der Commission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen eingelegten Reclamationen und gleichzeitig Commission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten..
Nr. 2. Betr. das Protokoll über die am 29. November d. J. stattgefundene Kassenrevision.
Nr. 3. Betr. die Etatsüberschreitung von 224,18 M. bei Tit. II. Pos. 2 des Ziegelei-Etats.
Nr. 4. Betr. eine Befreiung von der Communalsteuer.
Nr. 5. Betr. den Tauschvertrag mit dem Königlichen Gymnasium über Austausch zweier Parzellen behufs Geradelegung der Bromberger-Straße beim „Botanischen-Garten."
Nr. 6. Betr. Verlängerung der Miethsverträge bezüglich der Rathhausgewölbe Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 10, 11, 12, 18, 18 a., 20, 24, 26, 27, 28, 32, 33.
Nr. 7. Betr. die definitive Anstellung des Armendieners Finkeldey.
Nr. 8. Betr. die Wahl von Armendeputirten in den Stadtbezirken III, IV, V, VII, und IX b.
Nr. 9. Betr. die Umzugskosten-Entschädigung des Bureau-Assistenten Bernhard Friedländer.
Nr. 10. Betr. den Verkauf das der Stadtgemeinde durch Testament zugefallenen Hausgrundstücks Thorn Neustadt Nr. 75.
Nr. 11. Betr. Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Canalisation und Wasserleitung.
Nr. 12. Betr. die Einrichtung einer neuen Parallelklasse an der ersten Gemeindeschule, Unterbringung derselben in einem Privathause und Anstellung eines Lehrers für dieselbe,
Nr. 13. Betr. die Vermiethung des Junkerhofes.
Nr. 14. Betr. desgleichen des Platzes in der Mauerstraße am Junkerhofe.
Nr. 15. Betr. desgleichen des Platzes der verlängerten Brauerstraße.
Nr. 16. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Glasermeister Emil Hell über Miethung des Thurmgebäudes Altstadt 400.
Nr. 17. Betr. Beleihung des Grundstücks Vorstadt 328—29 mit 24000 Mark.
Nr. 18. Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewitsch.

Thorn, den 16. Dezember 1893.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boehtke.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, 19. Dezbr., Vorm. 10 Uhr werde ich im Hause des Sattlermeisters Herrn **Puppel**, Heiligegeiststraße im Laden daselbst

ca. 100 hochfeine Damenwinterhüte, 100 Kapotten und 6 neue Remontoir-Uhren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4846)

Thorn, den 18. Dezember 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Die Sonnabend Abend erfolgte glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigt hocherfreut an
Thorn, 18. Dezember 1893
Wollermann,
Gerichtssekretär.

Danksagung.

Allen Denen, die meinem lieben Mann, unsern guten, unvergeßlichen Vater, das letzte Geleit gegeben, sowie für die reiche Blumenspende, sagen herzlichen Dank
Frau **Glantz** nebst Kinder.

Gestern Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebtes, herziges Töchterchen
Ida
im Alter von 4¾ Jahren.
Tieferschüttert zeigen dies Freunden und Bekannten an
Julius Goldschmidt
und Frau.
Die Trauerfeier findet am Dienstag um 2 Uhr in unserer Wohnung, Baderstraße 23, statt. (4831)

Krieger-Verein.

(4844)
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Robert Wieschniewski** tritt der Verein **Dienstag, 19. d. Mts.** Nachmittag 1½ Uhr bei Nicolai an.
Der Vorstand.



Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von **J. A. Roth,** Weinbergsbesitzer in **Erdö-Benye** bei **Tokay** in **Ungarn.**
Garantirt rein, analysirt und begutachtet von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin.
Zu haben bei **Hugo Eromin** in **Thorn,** Mellinstr. 66. (1342)

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 2. Et 3 Zim. 350 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim. 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Schuhmacherst. 1, 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 M.
Coppernstr. 18, 1 Et. 5 Zim. 1000 M
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Schulstraße 17, 1. Et. 3 Zim. 320 M.
Mellin- u. Ulanenstraße 2 Et. 6 Zim. 1050 M.
Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 M.
Mauerstr. 52, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Brückenstraße 8, part. 3 Zim. 400 M.
Mellinstr. 136, Erdgsch. 4 Zim. 400 M
Mellinstr. 136, 2. Et. 3 Zim. 200 M.
Baderstr. 10, 2. Et. 3 Zim. 350 M.
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 M.
Mellinstr. 76, parterre 3 Zim. 330 M.
Jakobstr. 17, 1. Et. mbl. Zim. 25 M.
Mellinstr. 89, Burschgel. Pferdest. 150 M.
Breitestr. 4, 3. Et. 4 Zim. 600 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Zim. 360 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 3 Zim 345 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim. 750 M.
Brückenstr 4, 1. Et. 5 Zim. 800 M.
Schloßstr. 4 parterre möbl. 15 M.

Photographisches Atelier
H. GERDOM
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2.

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.

Prämiirt: Wiesbaden 1892.
Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

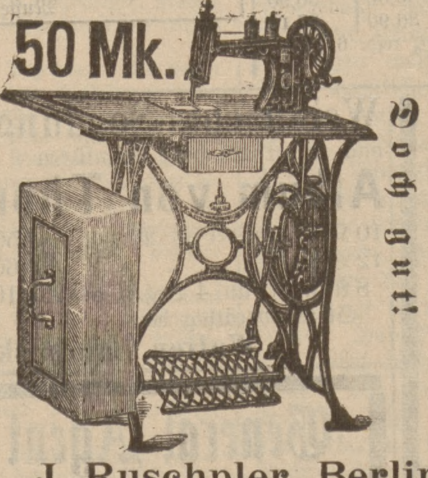
Schmuckgegenstände
in den neuesten Mustern in
Gold, Silber, Corallen, Granaten, Brillanten etc.
als
Armbänder, Anhänger, Brochen u. Boutons, Colliers, Kreuze, Manschetten- u. Chemisettknöpfe, Medaillons, Shlipsnadeln, Ringe, Uhrketten,
sowie
goldene Damen- und Herren-Uhren
in reicher Auswahl empfiehlt
S. Grollmann, Juwelier,
Elisabethstraße 8. (4707)

Zur Bequemlichkeit meiner Kunden habe ich
Mellinstrasse 133
bei Herrn Louis Less ein
Detailgeschäft
errichtet.
Der Verkauf findet zu den Preisen der Bromberger Mühle statt.
D, Gerson, **Untermühle.**

Tischmesser und Gabeln
Taschenmesser
Scheeren und Löffel
in grosser Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
J. Wardacki-Thorn.

Die **beste, billigste** und **reellste** neue **hocharmige Singer-Familien-Nähmaschine** zu dem im Vergleich zu der **eleganten Ausstattung** und **gediegenen Arbeit** erstaunlich billigen Preise von **50 Mk.** incl. Verpackung liefere ich an Jedermann unter **5jähriger Garantie franko Station.** Meine Nähmaschine zeichnet sich besonders durch **leichten, geräuschlosen** Gang und **grösste Nähfähigkeit** aus und ist mit **Fussbetrieb, Fussbank und sämmtlichen Apparatten,** als auch mit allen **Neuerungen der Jetztzeit** ausgestattet. Der Tisch fein Nußbaum fournirt, mit ff. **Bordüre, Metermass, Fries, ff. Verschluss u. breitem Schubkasten.** Der Kopf mit **echter Perlmutter - Einlage, Selbstspuler, Schiffchen-Auswerfer etc.**

50 Mk.



Wringmaschinen beste Gummiauflage 17 Mk.
Waschmaschinen verkaufe ich nicht, da dieselben durch meine neue Erfindung J. Ruschpler-Wäschereiniger (Pulver)
begutachtet von Dr. C. Bischoff (schont die Wäsche, spart Zeit, Geld, Feuerung und mindestens 4fache Arbeitszeit) vollständig nutzlos geworden sind.



Berl. Nähmaschinen- u. Wäsche-Renigungs-Pulver-Fabrik
J. Ruschpler, Berlin N., Ackerstrasse 71.

Weihnachts-Packete.

Wie alljährlich, so versende auch dieses Jahr meine beliebten Weihnachts-Packete an Jedermann. Dieselben enthalten diesmal:
3 grosse Flaschen feinst. Parfüm echt Cöln'sche Orginal-Eau de Cologne, Maiglöckchen und Lawendel) sehr eleg. Packung, sowie einen geschmackvollen **Parfüm-Zerstäuber.**
Diese **vier Gegenstände** gut verpackt liefere für den billigen **Engros-Preis** von **Mk. 4** gegen Nachnahme. Umtausch, falls nicht gefällt, gerne gestattet, also jedes Risiko ausgeschlossen. Bei vorheriger Einsendung des Betrages erfolgt **Franko-Lieferung.** Für gute Waare (die das Doppelte überall kostet) leiste Garantie und bürgt auch mein seit zehn Jahren bestehendes Geschäft dafür. Dieselbe Zusammenstellung in kleineren Flaschen Mk. 3.
Da durch die vielen Aufträge der Versandt kurz vor Weihnachten sehr erschwert wird und der Vorrath event. bald vergriffen sein kann (wie es im letzten Jahre der Fall war), so erbitte ich mir schon **jetzt** Bestellungen, die der Reihe nach expedirt werden. Auf Wunsch nehme auch Bestellungen an, lieferbar **erst zum Fest,** was für den Empfänger besondere Freude verursacht. Bestellungen erbitte also umgehend an
Paul Mangold, Berlin, N. 24, Linienstr. 153.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum von Thorn u. Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß am **20. d. Mts.** der Ausstoß meines in diesem Jahre vorzüglich gerathenen



Bockbieres



beginnt und ersuche um gefl. recht zahlreiche Aufträge.
Zugleich bringe meine andern Biersorten, als: **helles Lagerbier, dunkles Exportbier,** sowie an den **Markttagen vorzügliches frisches Braunbier** in empfehlende Erinnerung.
(4830) Hochachtungsvoll ergebenst
Richard Gross.

Thorn, Breitestr. 23.
Tapisserie-Waaren.
A. Petersilge.
Thorn, Breitestr. 23.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche ꝛc. **Haussegen,** vorgezeichnet und fertig.
Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet ꝛc.
Tisch- und Salonläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.

Geschnitzte Holzwaaren:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauchservice, Korbwaaren.
Plüschgegenstände,
fertig und zur Stickerei eingerichtet.
Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen.

Große Auswahl von Läuferstoffen, sowie Material dazu.
Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Zum Weihnachtsfeste!



Cigarren
in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte,
egyptische, türkische u. russische
Cigaretten
empfiehlt
die Cigarren- u. Tabakhandlung
von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestrasse.

Jugendschriften,
Geschenk - Literatur
für Erwachsene,
Prachtwerke
empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Schirme Schirme

Eine Partie **prima halbseidener**
Damen- u. Herren-Regenschirme
soweit der Vorrath reicht á Stück 4 Mk.
bei **S. Hirschfeld,**
Inh.: A. Fromberg.

Puppen-Klinik
von
Max Cohn.
Sämmtliche Puppen, die mir zur Reparatur übergeben wurden, sind hergerichtet und bitte dieselben recht bald abzuholen. (4823)
Max Cohn, Breitestraße.

PUPPEN,
Spielsachen Bleisoldaten ꝛc. billigst
(4813) **Petzold,**
Coppernicusstraße.

Puppenwagen,
Papier-, Wand- Arbeits- u. Schlüsselkörbe ꝛc
empfiehlt in großer Auswahl u. billigsten Preisen **A. Sieckmann,** Schillerstr. 2.

Die schönsten und besten
Tannenbäume
zu soliden Preisen **Altstädt. Markt.**

Frische Tannenbäume
Neustädt. Markt über Blauen Schürze und Bromberger Thor billig.
S. Dombrowski.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfehle ich eine Partie **Reste, Stoffe zu Anzügen, Paletots** und speziell einzelne Hosen für die Hälfte des bisherigen Preises. (4795)
Arnold Danziger.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht (3659)
M Loewenson, Goldarbeiter.

Circus
Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.
Dienstag, den 19. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr
Grosse Benefiz-Vorstellung
für die beliebte Schulreiterin Frl. **Elise.**
Zum Schluß. Zum ersten Male:
Civil-Manöver,
geritten von 6 Herren der Gesellschaft.
Die Direktion.

Von heute ab
Bockbier
Dampf-Bierbrauerei **Gebr. Engel.**

Bestellungen auf
Oderkarpfen
nimmt entgegen (4735)
A. Mazurkiewicz.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mache bekannt, daß ich großen Vorrath **lebende Spiegel- u. Schuppen-Karpfen** außer den Markttagen auch an allen and. Tagen in meiner Wohnung verkaufe.
Wisniewski, Coppernicusstr. 35.

Lithograph. Karten
in saubersier Ausführung auf nur gutem Carton empfiehlt billigst
Albert Schultz.

Papierconfection!!
Cassetten in allen nur möglichen Ausstattungen, allen Preislagen u. grösster Auswahl bei
E. F. Schwartz.

Handschuhe!
Eigener Fabrikation in **Wild- u. Waschleder, Glace u. Tricot.** Ferner **Hosenträger, Bandagen, Portemonnaies, Cravatten, Gummiwäsche, Manschetten- u. Chemisettenknöpfe.** — **Leder - Kinder-Handschuhe** von 70 Pf an, Herren- u. Damen Handschuhe von 1 Mark an. — **Handschuhe nach Maaß** werden umgehend bei billigster Preisnotirung angefertigt. **J. Heisig,**
Handschuhf. **Schuhmacherstr** 22

Gandersheimer Sanitätskäse.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.